

Ergebnisse des zweiten Wahlgangs der Regionalwahlen 2021 in Frankreich

(28. Juni 2021)

Am 27. Juni 2021 hat der zweite Wahlgang der französischen Regionalwahlen stattgefunden. Die **Wahlbeteiligung** lag mit 34,3 % mit einem Prozentpunkt leicht über derjenigen im ersten Wahlgang, aber 24 Prozentpunkte unter derjenigen des zweiten Wahlgangs der Regionalwahlen 2015. Damals war sie im Vergleich zum ersten Wahlgang landesweit um 9 % angestiegen, besonders in den sechs Regionen, in denen die Listen des **Rassemblement National (RN)**, seinerzeit noch Front National) im ersten Wahlgang an erster Stelle gelegen waren. In Provence-Alpes-Côte d'Azur (PACA), der einzigen Region, in der dies einer vom RN unterstützte Liste 2021 gelungen war, hat dies diesmal zu keiner größeren Wählermobilisierung geführt. Mit 36,8 % lag die Wahlbeteiligung hier nur 2,4 % über dem Landesdurchschnitt und unter der in der Occitanie (37,2 %) oder der auf Korsika, wo sie mit 58,9 % am höchsten lag. In der Region Grand-Est war sie erneut am niedrigsten, hier suchten nur drei von zehn Wahlberechtigten ihr Wahllokal auf. Besonders niedrig war erneut auch die Beteiligung der 18 – 24jährigen: Unter ihnen nahmen landesweit nur 20 % ihr Wahlrecht wahr.

In PACA erhielt die rechtskonservative Liste Notre Région d'abord des amtierenden Regionalratspräsidenten Renaud Muselier 57,3 % der gültigen Stimmen und verfügt so bis 2027 über eine komfortable Mehrheit im Rat, wurde aber nur von knapp 20 % der Wahlberechtigten gewählt. Die „**Republikanischen Front**“ⁱ (frz.: *Front républicain*) hat in dieser Region also erneut den Zweck erfüllt, die absolute Mehrheit einer RN-Liste zu verhindern. Es wird aber offensichtlich, dass immer weniger Wähler dazu bereit sind, Kandidaten zu wählen, deren inhaltliche Ziele sie nur sehr eingeschränkt unterstützen, um eine rechtsextremistische Mehrheit zu verhindern.

Diejenigen, die ihre Stimmen abgaben, unterstützten noch deutlicher als im ersten Wahlgang die Wahlvorschläge der Amtsinhaber, die in allen 12 Regionen Zentralfrankreichs und auf Korsika wiedergewählt wurden. Nur auf La Réunion, wo bisher ein konservatives Wahlbündnis die Mehrheit bildete, konnte ein Linksbündnis unter der Führung von Huguette Bello, die bis 2012 der kommunistischen Partei der Insel angehörte, einen Wechsel an der Spitze der Region herbeiführen.

In einigen Regionen hatten sich nach dem ersten Wahlgang neue Linksbündnisse formiert, um gemeinsam rechte Mehrheiten zu brechen: In der Region Auvergne-Rhône-Alpes fusionierten z.B. die Wahlvorschläge, die die **Parti Socialiste (PS)** und **Europe Écologie Les Verts (EELV)** in Konkurrenz zueinander im ersten Wahlgang unterstützt hatten. In der Île-de-France konnte ein ähnliches Bündnis gebildet werden, an diesem beteiligten sich auch die Kandidaten der weit linksstehenden Partei **La France insoumise (LFI)**. Der Versuch, durch die Bündelung von Wählerstimmen eine Mehrheit zu erreichen, war aber nirgendwo von Erfolg gekrönt: Laurent Wauquiez, seit 2015 Regionalratspräsident in Auvergne-Rhône-Alpes, konnte seinen Stimmenanteil trotzdem auf über 55 % und damit um 10 % gegenüber dem ersten Wahlgang steigern, seine Amtskollegin Valérie Pécresse den ihrer Liste von 36 % auf 46 %. Auch im Pays de la Loire, wo die linken Listen zusammen im ersten Wahlgang etwas mehr Stimmen erhalten hatten als die der konservativen Amtsinhaberin, kam es zu keinem Machtwechsel: Im zweiten Wahlgang konnte hier die konservative Liste ihren Stimmenanteil um 12 % steigern, wohingegen der Anteil der nun vereinigten linken Liste stagnierte. Die Ursache für den Erfolg der konservativen Kandidaten liegt vermutlich darin, dass es ihnen besser gelang, ihre Wähler zu mobilisieren, und außerdem daran, dass Wähler, die eher das Regierungslager unterstützen, für sie gestimmt haben, um linke Mehrheiten zu verhindern: In den acht Regionen, in denen die Regierungsparteien **La République en marche (LREM)** und **Mouvement démocrate (Modem)** am zweiten Wahlgang teilnehmen konnten, büßten sie im Vergleich zum ersten Stimmenanteile ein.

Das konservative Lager, das die Partei **Les Républicains (LR)** dominiert, konnte sich in sieben Regionen Zentralfrankreichs behaupten und sieht sich durch dieses Ergebnis für die Präsidentschaftswahlen im Frühjahr 2022 gestärkt. Dem gemäßigten linken Lager, das v.a. die **PS** und **EELV** repräsentieren, gelang es seinerseits, in den anderen fünf Regionen Zentralfrankreichs seine Mehrheiten zu verteidigen. Die einzige Region, in der keine Liste eine absolute Mehrheit der Ratssitze auf sich vereinigen konnte, ist die Bretagne: Hier bilden die Vertreter der von der **PS** unterstützten Mehrheitsliste eine Koalition mit denjenigen einer ökologisch ausgerichteten, von **EELV** unterstützten Liste.

Neben den Regierungsparteien zählen die Links- und Rechtspopulisten zu den Wahlverlierern: Der **RN** ist zwar weiterhin in allen Regionalräten Zentralfrankreichs mit eigenen Abgeordneten vertreten, blieb aber deutlich unter seinen Ergebnissen von 2015. Der Aufruf von RN-Präsidentin Marin Le Pen an ihre Anhänger, im zweiten Wahlgang wählen zu gehen, um den RN zu stärken, blieb ungehört. Kandidaten des **LFI** wurden nur in den Regionen gewählt, wo die Partei Bündnisse mit anderen Linksparteien eingegangen war.

ⁱ Unter der „Republikanischen Front“ versteht man den Rückzug der für die Teilnahme am zweiten Wahlgang berechtigten Listen zugunsten der bestplatzierten Liste, die das gemäßigte linke bis rechte Spektrum vertritt, um einen Sieg des RN zu verhindern.